

Hermann Hayn

Die Grabsteine in der Pfarrkirche St. Othmar in Mödling

(Fortsetzung von Heft 10-2013, Seite 12)

15. Przemysl Herzog von Troppau (1493)⁶⁹

Rotmarmor, schlechter Zustand. Inschrift (in gotischer Minuskel): „Anno d(omini) 1493 17 februar[ii] obiit / oli(m) illustr(is) p(ri)nc[eps] primis]la(us) opauie dux Bratislauien(sis) olemucens(is) et / Wienn(ensis) eccl(e)siar(um) cano(n)ic(us) pl(e)ban(us) / hic in medli(n)g atq(ue) decan(us) Wienn(ensis) miserere d(omi)ne a(n) i(m)e ei(us) Amen“ umrahmt ein Relief (der Verstorbene in geistlichem Gewand als Ganzfigur) mit den Zeichen weltlicher Würde zu seinen Füßen: Links dem Herzogshut und rechts seinem (fast nicht erkennbaren) Wappenschild. Dieser hochadelige Geistliche kam 1479 aus Troppau / Opava (in der heutigen Tschechischen Republik) nach Wien und Mödling und verstarb am 17. Februar 1493. Wie damals häufig, hatte er nicht nur die Pfründe eines Pfarrers von Mödling, sondern auch andere Benefizien: Noch in der Grabinschrift ist erwähnt, dass er auch Domherr in Breslau und Olmütz sowie Domherr und Kapiteldechant in Wien war⁷⁰.

Der letzte Grabstein an der nördlichen Wand des Langschiffes ist der von

16. Hainrich Pawenstett (1708)

Dunkelgrauer bis schwarzer Marmor, gut erhalten. Inschrift (Kapitalis): „ALDA LIGT BEGRABEN / DER EDLE UND WOHLGE- / LEHRTE HERR HAINRICH / PAWENSTETT CAES. NOTAR. / PUBL. UND DES INNEREN / RATHS ALDA SEINES / ALTERS 56 IAHR, IST GESTOR- / BEN DEN 18. MAII A(NN)o 1708 / GOTT GEBE IHME DIE / EWIGE RUHE / AMEN“, darunter Wappen in eingesetztem Medaillon (hellgrauer Stein): Im Schild ein einwärts gewendeter Vogel mit langem Hals und auf dem Kopf einem fächerförmigem Federbüschel sowie am Sterz einem waagrechten Federstoß, augenscheinlich ein Pfau, der aber hier kein Rad schlägt. Helmzier: Der Vogel mit gebreiteten Schwingen wachsend. Das Wappen soll offenbar für den Familiennamen reden. Zumind. 1687 bis 1689 gehörte ein Heinrich „Patensta-



Hainrich Pawenstett, Ausschnitt

⁶⁹ EICHINGER 57f und 100; KEIBLINGER 24.

⁷⁰ Der Verfasser bereitet zu diesem Grabstein einen eigenen Aufsatz vor, der in *medilihha* erscheinen soll.

ett“ zum Inneren Rat; Heinrich „Pantenstett“ ist (1690?) als „Ziegelschaffer“ (verantwortlich für die Ziegelöfen des Marktes) am Wiederaufbau von St. Othmar beteiligt⁷¹. Weitere Angaben sind dem Verfasser nicht bekannt⁷².

Am südöstlichen Vierungspfeiler (die rechte Säule vor dem Hochaltar, hinter dem Ambo) ist kein Grabstein, sondern eine Gedenktafel (daher nicht nummeriert) für Florian Ursprunger (1629)⁷³ aus rotem Marmor. Recht gut erhalten. Im unteren Drittel des Steins Inschrift (Barock-Fraktur): „Gott dem Allm[e]chtigen zu / Lob, der Heilligen Maria Muet= / ter Gottes zu Ehrn h[a]t Florian / Ursprunger Burger vnd Gast= / geb in Salzburg zu gegenwer= / tigem Chor die Märbelpflaster= / stain verehrt. [An]no 1629“ Über der Inschrift ein Wappen: Geteilt, oben ein Mühlrad, unten aus einem Dreieck zwei bogenförmig wachsende Pflanzen⁷⁴.

Helmzier: Wachsender Löwe, in den Pranken ein Mühlrad. Warum wohl ein Salzburger „Gastgeb“ dem Chor ein „Märblsteinpflaster“ aus rotem Salzburger Marmor stiftete? Für Ursprunger lag ja Mödling im österreichischen „Ausland“ und gehörte zu einer anderen Diözese, die nicht einmal in der Salzburger Kirchenprovinz lag⁷⁵.

Im südlichen Querschiffarm (beim Annenaltar)

17. Michael Eyrl (zwischen 1480 und 1520)⁷⁶

Roter Marmor, sehr schlecht erhalten, Inschrift (gotische Minuskel): „ [---] / [-- obi]it ven(erabi)l(is) vir dom(inus) Michael Eyrl de / Newnburk ante siluam / Altaris s(ancti) Stefani B(e)n(e)ficiatus h[---]“ Innerhalb der Inschrift ein Messkelch. Dieser Priesterstein gedenkt eines Geistlichen aus Neunburg vorm Wald, einer kleinen Stadt in der bayrischen Oberpfalz, der in St. Othmar Benefiziat am (nicht mehr bestehenden) Stephansaltar war⁷⁷.



Michael Eyrl

⁷¹ MÖDLHAMMER 50 und 53; MÖDLHAMMER II 15, 33, 42, 59. Interessante Frage: Welche Aufgaben hatte ein öffentlicher Notar Ende des 17. Jahrhunderts in einem niederösterreich. Markt?

⁷² Das Sterbebuch (Tom VI Sterbe) für 1708 fehlt im Archiv.

⁷³ Deshalb auch nicht bei EICHINGER, die sich ja mit Grabinschriften beschäftigte.

⁷⁴ Wappenschlüssel NÖ 372, 475; Theodor BARCHETTI, Wappenschlüssel für Salzburg (Wien 2010) [Wappenschlüssel Sbg] 79, 97. Die Tafel in St. Othmar zeigt den Schild innerhalb einer barocken Kartusche, die den Eindruck erweckt, das Mühlrad sei innerhalb eines Schildbordes dargestellt.

⁷⁵ Seit deren Gründung liegt Mödling auf dem Gebiet der Diözese (nunmehr Erzdiözese) Wien. GIANNONI 137 setzt diese Sachspende in Zusammenhang mit einer 1618 vom damaligen Wiener Bischof Khlesl bewilligten Sammelaktion für die Wiederherstellung der zerstörten Othmarskirche.

⁷⁶ EICHINGER 62 und 102.

⁷⁷ Keiner der Altäre der mittelalterlichen Ausstattung hat die div. Zerstörungen der Kirche überlebt. Bezeugt sind Altäre für St. Gilgen (= Ägidius) und die Zwölfboten (= Apostel). Da St. Othmar bis

18. Johann Augustin Vogl / Vögl (1713)

Roter Marmor, recht gut erhalten, Inschrift (Kapitalis): „DER WOHLLEDLE HERR IOHANN / AVGVSTIN VOGL RVHET IN DISEM / GRAB GEWEST DES INNERN RATHS / ALLHIER SEINES ALTERS 55 IAHR WEL= / CHER DEN 15. SEPTEMB SEELIG GE= / STORBEN DEME GOTT DAS EWIGE / LIECHT VERLEICHEN WOLLE. AME(N) ANNO 1713“ Unter der Inschrift ein etwas kompliziertes Wappen: Gespalten, zwei Balken in gewechselten Farben, belegt mit einem von links oben nach rechts unten fliegenden Vogel, der zwei Junge in einem Nest füttert; letzteres Bild zweimal in Art eines Schräglinksbalkens den ganzen Schild überdeckend⁷⁸. Helm und Helmzier: Zerstört bis stark beschädigt, man erkennt noch die Reste von zwei Büffelhörnern⁷⁹, die in der Art eines V ein zerstörtes Objekt in ihrer Mitte umrahmen (siehe auch Nr. 25, Thomas Vogl / Vögl)⁸⁰. J.A. Vogl / Vögl war 1689 „geschworener Führer“ (Vierer?) des Marktes Mödling⁸¹. 1690 wirkte er bei der Schätzung der öden Weingärten in Mödling mehr⁸². Auch aus dem Sterbebuch von St. Othmar geht nicht viel mehr hervor als „1713 Sept. 17 Augustin Vögl Innerer Rat“⁸³.

An der Südwand des Kirchenschiffes, Richtung zurück zum Kircheneingang:

19. Johann Christophorus, Anna Maria und Johannes Adamus de Hausleuten (1670)⁸⁴

Roter Marmor, recht gut erhalten, Inschrift (Kapitalis): „D.V. E. T. A. / HOC SAXO TEGVNTVR / PATER MATER ET FILIVS / GENERE NOBILES / NATIONE AUSTRIACI / NOMINBVS / IOANNES CHRISTOPHORVS ANNA MARIA / ET / IOANNES ADAMVS DE HAUSLEV TEN. / VIATOR / QVI TRANSIS ET LEGIS / TE QVOQVE MORTALEM COGITA / IDEOQVE HOC FAC QVOD TIBI POST FAT[---] / OS-SIBVS REQVIEM / ANIMAE LVCEM AETERNAM / APPRECARE / VALE / ANNO MDC[.]LXX. DIE (leer) MENSIS (leer)“ Unter der Inschrift ein Wappen, geviert mit eingebogener Spitze: I und IV Ein Adler, II und III ein Löwe, in der Spit-

ins 15. Jahrhundert auch als „Liebfrauenkirche“ bezeichnet wird, darf man auf einen Marienaltar schließen: GIANNONI 60.

⁷⁸ Wappenschlüssel NÖ 550. Farben nicht überliefert. In FRANK V 165f div. Einträge zu VOGEL bzw. VOGL; ebda: 16. I. 1625 Wien Adelsstand und Wappenverleihung an Thomas VÖGL, Marktrichter in Mödling.

⁷⁹ Diese sind derart zerstört, dass es sich auch um die Reste von zwei kopfunter dargestellten Fischen hätte handeln können.

⁸⁰ Aus dem Wappen von Thomas Vogl / Vögl ist erkennbar, dass das zerstörte Objekt ein Adler war.

⁸¹ MÖDLHAMMER 50. Die „geschworenen Vierer“ waren Hilfsorgane von Richter und Rat, vergl. Silvia PETRIN, Geschichte von Maria Enzersdorf (ebenda o.J. - 1979?), 45. MÖDLHAMMER II 15 beschreibt sie als wichtige Kontaktpersonen zwischen Rat und Bevölkerung, die auf dem mittelalterl. Bergrecht beruhen.

⁸² MÖDLHAMMER II 43.

⁸³ Tom VII Sterbe fol 353.

⁸⁴ EICHINGER 68 u. 105. FRANK II 173 gibt vier Verleihungen an div. HAUßLEUTHNER / HAUßLEUTTNER (1602 / 1612 / 1638); am 8. IV. 1652 erhielt Hans Christoph H. die niederösterreich. Landmannschaft verliehen.



Johann Christophorus, Anna Maria und Johannes Adamus de Hausleuten, Ausschnitt

ze eine Kirche, der Turm in der Mitte mit hohem, spitzem Dach⁸⁵. Zwei Helme, rechts: Zwischen zwei Büffelhörnern der Adler, links: Ein Adlerflug, dazwischen ein wachsender gekrönter Löwe, in den Pranken ein nicht identifizierbares Objekt (Stangenwaffe?) haltend. – Das Wappen entspricht der heraldischen Praxis des Barocks. Die Platte zeigt ein Familiengrab von Vater, Mutter und Sohn

von Hausleuten an, die 1670 verstarben (genaues Datum vorbereitet, aber nicht eingehauen)⁸⁶, doch scheinen die Tode in zeitlicher Nähe erfolgt zu sein? Eine Seuche? Wir werden wohl kaum erfahren, wie es zu dieser Familientragödie kam, denn es haben nur wenige schriftliche Quellen aus dieser Zeit in Mödling überlebt. Dann folgen zwei übereinander eingemauerte Grabsteine:

20. *Hugo Procopius (1645)*⁸⁷

Grauer Stein, gut erhalten, Inschrift (Kapitalis): „HOC TVMVLO CO(N)DITVR / RELIGIOSVS FR(ATER) P(ATER) HVGO P/ROCOPIVS CANONIC(VS) RE/GVL(AE) PRAEMO(N)STRAT(ENSIS) M/ON(ASTERII) GRADI(S)C(IA) PROFES(SVS) O/BIIT VERO EXVL A(NNO) D(OMINI) 1645 / DIE 10 SEPT(EMBRIS) EIVS A(N)I(M)A AE(T)ERNA REQVIE POTIATVR“, darunter Kelch mit Hostie. Sehr ähnlich dem darüber befindlichen Stein für

21. *Jacobus Nicivus (1645)*⁸⁸

Grauer Stein, gut erhalten, Inschrift (Kapitalis): „[HO]C TVMVLO CO(N)DIT[VR] RELIGIOSVS FR(ATER) P(ATER) IAC/OBVS NICIVS CANON/IC(VS) REGVL(AE) PRAEMON(N)STRAT(ENSIS) MON(ASTERII) GRADI(S)C(IA) PR/OFES(SVS) OBIIT VERO EXVL A(NNO) D(OMINI) 1645 DIE 10 SEPT(EMBRIS) EIV/S A(N)I(M)A AETERNA REQVIE POTIATVR“, darunter Kelch mit Hostie. „Tumulus“ heißt „Grabhügel“ – sollten die beiden Herren nicht in der Kirche, sondern auf dem Friedhof beigesetzt und die Steine dann in die Kirche versetzt worden sein? „Gradiscia“ meint das mährische Kloster Hradisch (Hradiško) bei Olmütz, das 1642 beim Einfall der Schweden in Mähren zerstört wurde; der Konvent musste fliehen⁸⁹. Von Mähren nach Niederösterreich, das war ja nicht allzu weit; doch wie

⁸⁵ Wappenschlüssel NÖ 405, 518, 640. Farben nicht überliefert.

⁸⁶ Bei GIA die Angabe: Marktrichter H. Hausleuthner 1651.

⁸⁷ EICHINGER 65 u. 103.

⁸⁸ EICHINGER 64 u. 103.

⁸⁹ KEIBLINGER 25f m.w.A. Lit. zum aufgehobenen Kloster: LThK² V 500; LThK³ V 293.

die beiden Prämonstratenser-Chorherren Hugo Procopius und Jakob Nicus aus Hradisch gerade nach Mödling kamen und warum sie hier beide am selben Tag verstarben, wird sich, wie so vieles, wohl kaum mehr rekonstruieren lassen.

22. Hans Freiherr zu Welsperg und Ursula Freiin zu Welsperg, geb. Pötting von Persing zum Wasen (o.J.)

Roter Marmor, beschädigt, Inschrift (Kapitalis): „HIE VNDER IN [DIE]SER GRVFT / LIGT BEGRABEN DER WOLGEBORN / HERR HERR HANS FREYHERR ZV WELS= / [P]ERG, DREYER RÖMISCHER KAYSER / [FERD]INANDI DES ERSTEN MAXIMILIANI / DES ANDERN RVDOLPHI DES ANDERN / AVCH [B]EEDER FVR. DVR. FERDINANDI VND / CARO[L]I ERTZHERZOGEN ZV ÖSTERR= / REICH GEWESTER RATH VND CAMER= / ER SO DE[N] XXI TAG NOVEMBER ANNO / 89 IN GOTT ENDSCHLAFFEN / IERNACH DEN (leer) TAG (leer) DES (leer) IARS / [S]TARB AVCH DIE WOLGEBOR[N] FRAV FRAV / VRSVLA FREIIN ZV WELSPERG AIN GEBOR= / NE PÖTTINGERI[N] VON PERSING ZVM / WASEN VND LIG[T] AVCH ALHIE IN DIESER / GRVFT DERER SEELEN DER ALMECH= / TIGE GOTT GE[N]EDIG [V]ND BARMH[ER=] / ZIG SEIN WÖL[LE]“⁹⁰.

Darunter ein Allianzwappen aus zwei Schilden, die nicht eingemeißelt, sondern geritzt sind. Beide Schilde innerhalb einer Schmuckkartusche. Heraldisch rechts der Schild des Ehemannes: Geviert, I und IV wieder geviert; II und III ein gezackter Balken. Zwei Helme, Helmzierden: Heraldisch rechts Helmkrone und zwei Büffelhörner, heraldisch links Helmkrone, daraus wachsend hoher Spitzhut, belegt mit dem gezackten Balken und besteckt mit sieben Federn (3:1:3)⁹¹; heraldisch links das Wappen der Gattin: Geviert, I und IV In Rot ein gestürztes, zerbrochenes goldenes Hufeisen, zwischen dessen Hälften zwei gekreuzte silberne Hufnägel; II und III ein Hund. Zwei Helme: Helmzierden: Heraldisch rechts, Helmkrone, zwischen einem offenen Flug das gestürzte zerbrochene Hufeisen mit den Hufnägel; heraldisch links, Helmkrone, der Hund wachsend⁹². - Ganz oben und ganz unten kann man noch erkennen, wo die Ringe zur Hebung des Gruftdeckels eingelassen waren. Die Ringe fehlen nunmehr.

Das (von Silber und Schwarz) gevierte Wappen ist das Stammwappen der Welsperg⁹³. Bei dem Zackenbalken handelt es sich um das Wappen der 1547

⁹⁰ Diesen Stein ordnet KEIBLINGER 26 völlig falsch einem „Freiherrn von Weiß“ zu und gibt dazu nur an: „schon sehr ausgetretene Schrift ...“.

⁹¹ Wappen nicht im Wappenschlüssel NÖ verzeichnet, auch nicht im „Großen Siebmacher“, Band NÖ II; Wappenschlüssel Sbg 15, 25, 48, 136, 138, doch keine Farben angegeben. Weitere Angaben in „Großer Siebmacher“, Bände Tirol 19 (Tirol-Ergänzungen 27); OÖ 628ff.

⁹² Wappenschlüssel NÖ 379, 381, 587. Die Hufnägel erinnern in der Darstellung an Stäbe mit Kugelknäufen. „Die alten Siegel zeigen einfach übers Kreuz gelegte Bergmannshämmer“: „Großer Siebmacher“ Band NÖ I 356f u. Tafel 195.

⁹³ Es wird heute noch von der Pustertaler Gemeinde Welsberg im Wappen geführt: Hans PRÜNSTER, Die Wappen der Gemeinden Südtirols = Etschlandbücher 7 (Bozen 1972) [PRÜNSTER] 238f; Franz-Heinz von HYE, Südtiroler Gemeindevappen. Entstehung. Begründung. Geschichte (Bozen 2005) [HYE] 280f.

ausgestorbenen Familie von Villanders⁹⁴; je nach Darstellung erinnert er an den Buchstaben „V“ oder „W“ und kann so als Anspielung auf die Namen Villanders oder Welsperg verstanden werden. Am 24. April 1564 genehmigte Kaiser Ferdinand I. seinem Rat Hanns von Welsperg sowie dessen Vettern die Wappenvereinigung mit Villanders; am 1. Aug. 1567 durch Erzherzog Ferdinand von Tirol bestätigt (!)⁹⁵. Zugleich mit der Wappenbestätigung wurde Hanns von Welsperg zum Freiherrn erhoben⁹⁶.

Hufeisen lassen sich leicht im Wappen abbilden, sie sind v.a. in der polnischen Heraldik beliebt⁹⁷. Der Hund kann im Wappen unterschiedlich dargestellt sein⁹⁸. Auf der Grabplatte in St. Othmar erinnert er stark an einen schlanken heraldischen Löwen, doch durch sein Halsband unterscheidet er sich deutlich von anderen gemeinen Figuren.

Liest man den Text durch, so fällt auf, dass keine konkrete Jahreszahl angegeben ist. Die Grabplatte wird üblicherweise mit 1689 datiert⁹⁹, offenbar unter Bezug auf das im Text genannte Jahr „89“. Diese Datierung ist wenig wahrscheinlich, und zwar aus zwei Gründen, erstens: Da der Tote als Ratgeber dreier Römischer Kaiser gerühmt wird, u.zw. Ferdinands I. (gest. 1564)¹⁰⁰, Maximilians II. (gest. 1576)¹⁰¹ und Rudolfs II. (gest. 1612)¹⁰², weiters auch als Rat und Kämmerer der „fürstlichen Durchlauchten“ Erzherzog Ferdinand (II.) von Tirol (gest. 1595)¹⁰³ und Erzherzog Karl (II.) von (Inner)Österreich (gest. 1590)¹⁰⁴, so ist ein Sterbedatum vor 1600 oder spätestens in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts weit wahrscheinlicher als eines im Jahre 1689. Zweitens, auch das Schriftbild passt eher in die Zeit um 1600 als zum Ende des 17. Jahrhunderts. In diesem Falle könnte „89“ entweder das Jahr 1589 meinen oder für das Sterbealter des Toten (in Jahren) stehen.

Die Welsperg waren ein uradeliges Tiroler Geschlecht¹⁰⁵, Schloss und Gemeinde Welsberg (ital. „Monguelfo“) liegen im Pustertal. In derselben Gruft wie ihr Mann lag auch die Gattin des Hans v. Welsperg begraben, Frau Ursula, geb. Freiin Pötting v. Persing zum Wasen. Ihr Sterbedatum wurde nie in die Grabplatte eingemeißelt, die vorbereiteten Felder blieben leer. Die Pötting zählen zum ös-

⁹⁴ Für diese Wappenfigur gibt es verschiedene Blasonierungen: „Großer Siebmacher“ Band Tirol 19: „eckig gezogener Balken“; PRÜNSTER 226f: „dreimal gebrochener Sparren“; HYE 206f: „dreimal gebrochener Balken“. Es steht heute noch im Wappen der Gemeinde Villanders, siehe PRÜNSTER und HYE, jew. loc. cit.

⁹⁵ „Großer Siebmacher“ Band Tirol, Tirol-Ergänzungen 27.

⁹⁶ „Großer Siebmacher“ Band OÖ 630 (dort auch nähere Angaben zu Villanders).

⁹⁷ OSWALD 207.

⁹⁸ OSWALD 207f mit Verweis auf op.cit. 76, 336, 446f.

⁹⁹ „Dehio“ loc.cit. und www.othmar.at/kirchen/st_othmar/grabsteine.html (Abfrage 5. Nov. 2012).

¹⁰⁰ Kaiser 1556-1564, siehe Brigitte HAMANN (Hrsg), Die Habsburger. Ein biographisches Lexikon (Wien 2001) [HAMANN] 102ff.

¹⁰¹ Kaiser 1564-1576, HAMANN 361ff; „des Anderen“ heißt „des Zweiten“.

¹⁰² Kaiser 1576-1612, HAMANN 410ff.

¹⁰³ HAMANN 105ff.

¹⁰⁴ HAMANN 203ff.

¹⁰⁵ FRANK V 201 zählt acht Gnadenakte zwischen 1408 und 1693 (Grafentitel) zugunsten der Familie auf, die 1907 im Mannesstamme ausgestorben ist.

terr. Adel, der Deutschordenskomtur Urban Pötting v. Persing wurde am 4. Mai 1605 in den Freiherrnstand erhoben¹⁰⁶. Die Familie hatte ihre Besitzungen am Wagram und bei Atzenbrugg.

23. Johann Burckhardt (1652)¹⁰⁷

Roter Marmor, schlecht erhalten, Inschrift (Barockfraktur): „(H)ier leyt Begraben der Edl / vest herr Johann IteI Burckhardt in die 14 / Jar alhier Zu Mödlingewester¹⁰⁸ MarckhtRicht / ter [..]d lob halben 4 St[.]nd[.] Stätt / unnd Marckht 12 jar lang gewest bestelter Auf / seher seines Alters 68 Jahr ist in Gott seliglich entschlaffen 13 (decem)bris 1652 / [G]ott verleihe Ime vnd vns Allen Christ[glä] ubigen ein fröliche Auferstehung Amen“ Über der Inschrift ein Wappen¹⁰⁹: Der Schild ist gespalten; rechts ein Vogel, auf einem schrägen Aststück im Schildfuß sitzend¹¹⁰, links mehrfach schräg geteilt. Helmzier: Zwischen zwei Büffelhörnern das Schildbild wiederholt („Wiedehopf“)¹¹¹. Um das ganze Wappen ist ein plastisch herausgearbeiteter Lorbeerkranz gelegt.

24. Paul Oberpaur (1700)¹¹²

Roter Marmor, ziemlich abgetreten, Inschrift (Kapitalis): „/DME NON TERRA SOLA ASTRA PLACENT¹¹³/ EIN WANDERSMANN AVF ERDEN / BIN ICH GNVG GEWEST ALHIER / IM HIMMEL WILL ICH WERDEN / EIN BVRGER IEZT DARFVR / ALSO HAT DEN ZEITLICHEN ABGESAGT / DEM [E]WIGEN NACHGETR[A] CHT DER WOLEDL / GESTRENGE HERR IACOB PAVL OBERPAVR / WELCHER IN SEINER 36IAHRIGEN ANVERTRAUTEN / LANDTGERICHTSVERWALTEREI VBER VILL GEMES / [--]NES TRAGENDEN AMBT DAS VRTEIL / GESPROCHEN ENDTLICHEN DEN 13 MAY / IN DER FRVHE VMB 5 VHR IN DEM 61 IAHR / SEINES ALTE[R]S AVCH SEELICH IN GOTT ENTSCHLAFFENDT SICH DEM GERECHTIG / SEELENVRTL DES ALLERHÖCHSTEN / VNTERWORFEN / 1700“. Darunter das Wappen. Im roten Schild eine goldene Weizengarbe. Helmzier: Ein wachsender Mann, in der Rechten ein Büschel Ähren, die Linke auf die Hüfte gestützt¹¹⁴. Das Wappen redet für den Namensbestandteil „-bauer“. Die erste Zeile

¹⁰⁶ „Großer Siebmacher“ Band NÖ I 356f.

¹⁰⁷ EICHINGER 71 u. 106.

¹⁰⁸ Tatsächlich so geschrieben.

¹⁰⁹ Grabstein nicht nur abgetreten, sondern auch quer gebrochen. Der Bruch geht durch das Wappen. Wappen nicht im Wappenschlüssel NÖ verzeichnet.

¹¹⁰ EICHINGER loc.cit. identifiziert diesen Vogel aufgrund der Helmzier als Wiedehopf, m.E. irri- gerweise.

¹¹¹ Da die Platte nicht sehr gut erhalten ist, kann es auch sein, dass der Vogel ein paar blühende Zweiglein im Schnabel hatte – und die Abbildung in EICHINGER 106 legt das auch nahe! – was aber infolge der starken Abnutzung auch für das charakteristische Kopf-Federbüschel des Wiedehopfs gehalten werden kann.

¹¹² 1841 lag der Stein laut KEIBLINGER 24 vor den Stufen zum Presbyterium.

¹¹³ In dieser Zeile sind die Buchstaben D, M, L, L und C vergrößert – offenbar ein Chronogramm, das die Jahreszahl 1700 ergibt. Im weiteren (deutschen) Text sind die Buchstaben am Wortanfang vergrößert, das half bei der Entzifferung.

¹¹⁴ Wappenschlüssel NÖ 449.

des Textes weist freilich in eine ganz andere Richtung: Nicht die Erde (die zeitliche Welt) gefällt (dem Verstorbenen), sondern allein die Sterne (die Ewigkeit). Da er auf Erden mehr wandern musste als ihm lieb war, so wollte er dafür im Himmel „Burger“, also dort fest niedergelassen sein. Der Landgerichtsverwalter Oberpaur, nach dem Mödlinger Sterbebuch „gewester Verwalter der Herrschaft Kräneberg“ verstarb „auf seinem Hof alhir“¹¹⁵.

25. Thomas Vogl / Vögl (16..)¹¹⁶

Roter Marmor, stark beschädigt, Inschrift (Kapitalis): „HIE LIGT BEGRABEN DER / EDL VND VEST HERR THO / MAS VOGL RATHSBVRGER AL/HIE WELCHER X. IAHR DAS / RICHTERLICH AMBT IN DIS/EM KAYSERLICHEN MARCKHT / MÖDLING WOL ADMINISTRIERT / VND DEN X V III TAG [---] / ABV IM IAR MDC[---] / IN GOTT ENTSCHL[AFEN] / IST DEM SEY GOT[T] / GE[NÄDIG]“ Ober der Inschrift ein Vollwappen, es entspricht dem bereits beschriebenen des Johann Augustin Vogl / Vögl (siehe oben Nr. 18)¹¹⁷. Die Helmzier und auch die (hier nicht mehr erkennbaren) Felder II und III reden für den Familiennamen¹¹⁸. Wann Thomas Vogl bzw. Vögl, Rathsburger und durch zehn Jahre Marktrichter von Mödling verstarb, ist aus dem Grabstein nicht mehr abzuleiten¹¹⁹.

26. Johann Christoph Molitor (1724)

Dunkelgrauer Marmor, recht gut erhalten. Inschrift (meist in Barock-Fraktur): „Hier Ruhet der Wohl Edle Herr / Johann Christoph Molitor / deß Innern Raths Senior / Sein alter war / 74 Jahr / Starb alß ein Ehrlich Leutlich Man / wie man von Ihm auch ßagen kan / dass Er Gott und Mariam liebt / Drumb Er dort Niemand werd betreibt / Daß nimlichen will zu ßeinem Lohn / Gott gebe Ihm die Ewig Cron / Amen“. Unter der Inschrift die Darstellung des Wappens, links davon „20 Febr“, rechts davon „1724“. Wappen¹²⁰: Geviert mit Herzschild, darin ein zerbrochenes Katharinenrad¹²¹; I drei (2:1 gestellte) sechszackige Sterne; II ein bekleideter

¹¹⁵ Matriken St. Othmar: Tom IV Sterbe, fol 17. Ein „Kräneberg“ scheint in der TOPOGRAPHIE nicht auf – sollte „Kranichberg“ gemeint sein? Dann wäre der Verstorbene allerdings zur Genüge „gewandert“. Vergl. TOPOGRAPHIE V (Wien 1903) 410ff; dort aber kein Oberpaur erwähnt.

¹¹⁶ EICHINGER 69 u. 105. Auch dieser Stein lag 1841 vor dem Presbyterium: KEIBLINGER 24.

¹¹⁷ Der Steinmetz versuchte hier, das ungewöhnliche Wappen als gevierten Schild darzustellen.

¹¹⁸ EICHINGER loc.cit. beschreibt das Wappen mit einem gevierten Schild: I und IV „wohl dreimal geteilt“, II und III „zu stark zerstört, um sie näher bestimmen zu können“. Darauf Bügelhelm mit Helmzier (diese hier immerhin deutlich zu erkennen): Zwischen zwei Hörnern ein Adler auf einem Dreieck.

¹¹⁹ GIA: Marktrichter 1683. Gem. Hermann WATZL (Hrsg), Flucht und Zuflucht. Das Tagebuch des Priesters Balthasar KLEINSCHROTH aus dem Türkenjahr 1683 = Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 8 (Graz / Köln 21983) 66 und 223 hieß der Mödlinger Marktrichter zur Zeit des Türkeneinfalls 1683 Dr. Thomas Vögl; dieser kam vermutlich am 14. Juli 1683 bei einem Überfall der Tartaren in Altenmarkt an der Triesting ums Leben. 1689 (!) handelte der Innere Rat von Mödling seinen Nachlass ab: MÖDLHAMMER II 13, 29.

¹²⁰ Wappen im Wappenschlüssel NÖ 286, 474, 577, 642, 703. Die Beschreibung dort weicht allerdings von der des Verfassers ab. Farben sind keine angegeben. Der Löwe und die Sterne (sowie ein Mühlrad) kommen auch im Wappen Molitor-Mühlfeld vor, Wappenschlüssel NÖ 100, 372, 626.

¹²¹ Lt. Wappenschlüssel NÖ: Hirschgeweih. Zur Katharinenlegende siehe WIMMER 184.

Mannsrumpf, auf dem Haupt ein Barett¹²² mit Federn besteckt; III ein einwärts schreitender Löwe; IV ein Minneknoten¹²³. Helmzier: Aus einer Helmkrone der Mannsrumpf (wie in Feld II) wachsend. 1673 ist Hanns-Christoph Molitor als Mesner genannt¹²⁴. Ab 1683 verwaltete er die Vormundschaftsgelder der Waisenkinder und hatte



Johann Christoph Molitor

dem Rat darüber jährlich Rechenschaft zu legen¹²⁵; zumind. 1687 bis 1689 Mitglied des Inneren Rates, ist Johann Christoph Molitor Junior im Jahre 1707 „Raths-Senior“, also offenbar ältestes Ratsmitglied¹²⁶. 1690 wirkte er an der Schätzung der öden Weingärten in Mödling mit¹²⁷. „Molitor“ heißt „Müller“¹²⁸. In Renaissance und Barock kam es immer wieder vor, dass der eigene, aber allzu einfache Namen in einen klangvolleren fremden, auch lateinischen oder griechischen geändert wurde¹²⁹. Für die Deutung des nicht unkomplizierten Wappens würden genauere Informationen zur Familie benötigt. Ein geviertes Wappen mit Herzschild würde man in dieser Zeit auf den ersten Blick eher einem höheren Adeligen oder einem Prälaten zuordnen.

27. Christoph Underperger (1699)

Roter Marmor, recht gut erhalten. Inschrift (Kapitalis): „HIE LIGT DER ETLE HERR [CHRI] / STOPF VNDERPERGER GEBESTE[R ...]/ INERN RATS VND SEINES ALTE[RS] [...] / IAHR VND IST ONNO 1699 IAHR D[...] / 12. FEBRVARI IN DOT ENTSCHLAFEN / GOTT GEBE IME VND VNS ALLEN E / WIGLICH SELIGE

¹²² Lt. Wappenschlüssel NÖ: Turban.

¹²³ Lt. Wappenschlüssel NÖ: Zweig bzw. Pflanze mit langen, fiedrigen Blättern.

¹²⁴ MÖDLHAMMER II 26.

¹²⁵ MÖDLHAMMER II 61.

¹²⁶ MÖDLHAMMER 50, 64; MÖDLHAMMER II 42, 59. Der Beisatz „Junior“ legt nahe, dass es auch einen Johann Christoph Molitor senior gegeben haben müsse. GIA: Marktrichter 1702-1715. In FRANK V 252 neun Einträge zu „Molitor“ zwischen 1624 und 1778.

¹²⁷ MÖDLHAMMER II 42.

¹²⁸ WURZBACH Band 18 (1868) 458ff hat 14 Einträge zum Namen Molitor, aber keiner betrifft den Mödlinger M.

¹²⁹ Beispiele gibt es zu Hauf: Philipp Melanchthon (ursprünglich „Schwartzzerdt“), deutscher Reformator; Hylacomylus (ursprünglich „Martin Waldseemüller“), Kartograf; Johannes Sambucus (ursprünglich „János Zsámboky“), ungarischer Arzt und Philosoph; Martino Altomonte (ursprünglich „Martin Hohenberg“), österr. Barockmaler; alle Beispiele aus der deutschsprachigen „Wikipedia“ (abgefragt 27. Juli 2013).

AVFERST[E]HVNG“, darunter Wappen: Im Schild ein Mann in der Rechten ein Mann, in der Rechten ein Bündel von drei Ähren¹³⁰. Darüber Helm mit Helmdecken und Helmkrone, keine weitere Helmzier¹³¹. Underperger ist als Bürger und Wirt zum „Goldenen Hirschen“ in Mödling genannt¹³². Zumindest von 1687 bis 1689 und in seinem Sterbejahr ist er als Mitglied des Inneren Rates nachgewiesen¹³³.

Darüber der letzte Stein, bevor wir wieder die Kirchentüre erreichen, der des

28. Bernardus (17. Jh.)¹³⁴

Roter Marmor, sehr schlecht erhalten. Inschrift (Kapitalis): ALDA LIGT BEGRABEN / DER EDL [VND VEST] HERR / BERNARD [---]STER / [...]ND / DES INNERN [RATS-] [...]ORN / ALHIER [...]HT / MÖDLING [...] SEINES ALTERS / 72 IAHR IST [GESTORBEN] DEN / XVI [...] / GOTT SEI IME GNEDIG VND / BARMHERZIG VND / DIE EWIGE [...] / AMEN“ Dieser Stein hält das Andenken an den Toten nur bruchstückhaft lebendig - aus der Inschrift geht also weder ein Familienname noch ein Sterbedatum hervor, nur eine Mitgliedschaft im Inneren Rat des Marktes Mödling. Alle Fotos: Anton Kroh

¹³⁰ Im Wappenschlüssel NÖ nicht verzeichnet.

¹³¹ FRANK V 140 verzeichnet für 1. IV. 1581 die Verleihung eines Wappens mit Krone an Michael Underperger, niederösterreich. reitender Kammerdiener. Eine Verbindung?

¹³² MÖDLHAMMER II 29.

¹³³ MÖDLHAMMER 50; MÖDLHAMMER II 42, 59, Tom IV Sterbefol. 151 (1699 Febr. 13).

¹³⁴ EICHINGER 70 u. 106.



Wir geben der
Zukunft Raum.

02236 / 46301
www.baugenmoed.at

